

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

209 (9.9.1952)

Druck u. Verlag: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 15-18, Tel. 461133 u. 70140. Ausg.: Kbr., Estl., Westl., Bruchl. (Schüler- u. A. Mithelb. (Hauptst. Karlsruhe, 21a, B-Baden) Lohse Str. Ecke Mühlweg, Buhl-Kleinstr. 11) Pforta, (Loop-Ecke Zerkowstr.)



BADISCHE



NEUESTE NACHRICHTEN

Badische Presse

Streik in Schleswig-Holstein

Kiel (AP). Die große Tarifkommission der Industrie-Gewerkschaft Metall hat gestern den Streik von 35 000 Metallarbeitern in Schleswig-Holstein beschlossen. Die ersten Maßnahmen sollen am Mittwochmorgen beginnen.

Das schleswig-holsteinische Sozialministerium hat die Tarifpartner für heute zu nachmaligen Verhandlungen eingeladen, um zu einer Beilegung des Lohnkonflikts zu kommen. Die Gewerkschaften fordern eine Lohnerhöhung von 1,30 auf 1,45 DM je Stunde und eine Erhöhung der Angestelltengehälter um 20 DM. Von Arbeitgeberseite war diese Forderung bisher als untragbar bezeichnet worden.

Donnelly will Tschukow besuchen

Berlin (dpa). Der neue amerikanische Hohen Kommissar Walter J. Donnelly ist gestern nachmittag zu seinem ersten dreitägigen Besuch in Berlin eingetroffen. Wie von amtlicher amerikanischer Seite bekanntgegeben wird, will Donnelly auch den Chef der sowjetischen Kontrollkommission, Armeegeneral Tschukow, zu einem kurzen Antrittsbesuch aufsuchen.

Collins in Frankfurt

Frankfurt (dpa). Der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General J. L. Collins, hielt sich gestern zu Besprechungen mit dem stellvertretenden Oberkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Thomas T. Handy, in Frankfurt auf. Collins wird am Dienstag nach Triest weiterreisen.

Weitere Verhaftungen in Ägypten

Auflösung der Parteien? — Maher bleibt Ratgeber

Telegramm unseres Korrespondenten Veltheim

Kairo. Aus der Umgebung des früheren Premierministers Maher Facha verläutete gestern, daß Maher in vollstem Einverständnis mit General Nagib zurückgetreten sei und politische Ratgeber des Generals bleiben werde. In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Konzentration der Macht notwendig wurde, weil Maher sich weigerte, die Verantwortung für die schnelle Verwirklichung der großen Bodenreform und der Hebung der politischen Parteien zu übernehmen, nachdem die Wafd-Partei noch immer einen starken Rückhalt in der Bevölkerung hat. Ferner wird die Meinung vertreten, daß die Verhaftung der politischen Führer praktisch die Auflösung der Parteien bedeute und die Absicht anzeige, das parlamentarische System auf eine nationale Partei zu beschränken. Die Verhaftungen wurden notwendig, heißt es, weil die Parteiführer sich weigerten, nach dem Wunsch der Armee die Parteien von korrupten Elementen zu säubern und die Unterstreichung der Bestechungs- und politischen Skandale vorzunehmen.

Wie AP weiter meldet, hat General Nagib sein Übergangskabinett vor dem dreiköpfigen

Das 29. Todesopfer von Farnborough

London (AP). Die Zahl der Todesopfer des Flugzeugabsturzes bei Farnborough hat sich am Montag auf 29 erhöht, nachdem ein 14-jähriger Junge in einem Londoner Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Bei einer von 150 000 Zuschauern besuchten Flugschau war der neue, noch streng geheim gehaltene Düsenjäger „De Havilland 110“ am Startplatz eines Sturzes in über 12 000 Meter Höhe aus bisher unbekannter Ursache explodiert. Einer der schweren Strahltriebwerke hatte sich in eine dichtgedrängte stehende Beobachtergruppe gebohrt.

Das 29. Opfer war der 47 Jahre alte Leiter der Passabteilung des deutschen Generalkonsulats in London, Konsul Horst Kötzner, der am Sonntag in Farnborough kurz nach dem Flugzeugunglück einem Herzschlag erlegen ist.

Neues in Kürze

Bundeskanzler Adenauer hat dem italienischen Ministerpräsidenten De Gasperi ein Telegramm geschickt. In dem er seine tiefe Bewegung über den Tod des ehemaligen italienischen Außenministers Graf Sforza zum Ausdruck bringt. (dpa)

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat einen Gesetzentwurf über ein internationales Abkommen zur Regelung der Rechte der Flüchtlinge ganz allgemein festgelegt. (dpa)

Bundespräsident Heuss verbringt seinen Urlaub im neuen Kneipp-Hotel am Schwallenweiher im Landkreis Füssen im Allgäu. (dpa)

Die Stadt Königsberg wurde Patenkind der rheinischen Stadt Dalsburg. 15 000 Königsberger, unter ihnen die Dichterin Agnes Miegel, trafen dort aus diesem Anlaß zusammen. (dpa)

Der wegen angeblicher Kriegsverbrechen ursprünglich zum Tode verurteilte 48-jährige Julius Otto Albrecht ist aus der Strafanstalt Werl entlassen worden. (AP)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der britische Premierminister Churchill tritt am Dienstag mit seiner Gattin und zwei Sekretären zu einem zweiwöchigen Urlaub an der französischen Riviera ein. (dpa)

Adenauer eröffnet Montanunion-Ministerrat

Die doppelte Aufgabe des Ministerrats als Gemeinschaftsorgan und als Vermittler

Luxemburg (AP). Bundeskanzler Adenauer hat am Montagnachmittag in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ministerrates der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl die erste Sitzung dieses obersten Gremiums des Schumanplanes feierlich im Luxemburger Rathaus eröffnet.

„Wie wir zuversichtlich hoffen, beginnt mit dem heutigen Tage für unseren Erdteil eine neue Epoche, eine Epoche des Friedens, der Eintracht und eines neuen Wohlstandes“, erklärte der Bundeskanzler in seiner Eröffnungsrede.

In der Betonung des Wortes „europäisch“ im Namen der gewaltigen Organisation liegt bereits die Hoffnung begründet, daß die Union nicht nur auf Kohle und Stahl beschränkt bleiben soll. „Wir vertrauen auf die Macht der Entwicklung. Aus dem Bereich der Konstruktion und Planung ist die Montanunion nunmehr herauszutreten, das Werk selbst, das supranationale Werk hat begonnen.“

Dies sei in der Zeit des nationalstaatlichen Denkens ein fast verwegener Gedanke gewesen, und manchem sei er als utopisch erschienen, wiewohl sich die Notwendigkeit, Europa zu schaffen, nirgendwo verkantet worden sei. Nunmehr sei der erste Schritt getan worden, der für Europa eine neue Epoche einleite.

„Es ist eine große Perspektive, die sich unserem geläuteten Auge eröffnet, und ich bin der Überzeugung, daß auch hier wieder mancher zu sehr rückwärts-Schauende skeptisch in die Zukunft blickt. Nun, allen Zweifeln sollte das Zustandekommen, das „Ins-Leben-Treten“ der Montanunion, die Paraphrasierung des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft und der damit zusammenhängenden Verträge Mut und die Zuversicht geben, daß Europa geschaffen werden wird.“

Der Bundeskanzler wies in seinen Ausführungen auf die doppelte Aufgabe des Ministerrates hin. Einerseits werde dieser als Gemeinschaftsorgan tätig sein, das als Teil eines supranationalen Gebildes mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattet unabhängig neben den Staaten stehe. Er werde zu allen wesentlichen Entscheidungen der Hohen Behörde gehört werden. In wichtigen Fällen sei seine Zustimmung oder gar Entscheidung notwendig. In besonders bedeutsamen Fragen bedürfte es seines einstimmigen Beschlusses.

Die zweite Aufgabe des Ministerrates liege in der Wahrnehmung der Interessen der Mitgliedstaaten selbst auf dem Gebiete der ihnen verbleibenden Hoheitsrechte.

„So hat der Ministerrat eine Verbindungs- und Vermittlerrolle. Er steht im Schnittpunkt zweier Souveränitäten, einer supranationalen und einer nationalen.“ Er müsse den Interessen der Gemeinschaft in gleicher Weise gerecht werden wie den Interessen der einzelnen Staaten, und einen Ausgleich finden, der beiden das Ihre zuteil werden läßt.

Das Hauptziel der Konferenz ist die Klärung der am Saarproblem geschuldeten Frage der zukünftigen Hauptstadt der Montanunion, die Ausdrucksform über den französisch-italienischen Plan einer „politischen“ Hohen Behörde und die Bestimmung der Mitglieder des Gerichtshofes der Montanunion. Die Saarfrage wollen Bundeskanzler Adenauer und Außenminister Schuman in den Konferenzpausen behandeln. Auch liegen neben der italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi, der belgische Außenminister van Zeeland, der neue niederländische Außenminister Joseph Luns und der luxemburgische Außenminister Joseph Bach an der Konferenz teil.

Am Montagabend oder Dienstagmorgen treten die Minister zu ihrer ersten Sitzung im engen

Kreise zusammen. Die letzte findet am Mittwochmorgen statt. Dann begeben sich die Minister nach Straßburg, um dort am gleichen Abend an der Eröffnungssitzung der Versammlung der Montanunion teilzunehmen.

Wie unser Korrespondent aus Paris meldet, wird Außenminister Schuman in Luxemburg neue Vorschläge für eine provisorische Einigung in der Saarfrage unterbreiten, und zwar vermutlich in Gestalt erheblicher Zugeständnisse an der Wirtschaftskonvention und der Vertagung der Saarwahlen. Schuman habe mit dem französischen „Botschafter“ im Saarland, Grandval, vorher Übereinstimmung erzielt.

In seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender des Rates entsprechend der alphabetischen Reihenfolge der Länder (Allernachste), stattete der Kanzler den Dank der Minister an alle diejenigen ab, die an der Schaffung des Werkes bisher beteiligt waren. Er erwähnte die „kühne Konzeption“ der französischen Regierung, besonders Außenministers Schuman und des jetzigen Präsidenten der Hohen Behörde, Jean Monnet.

Die Eröffnungserklärung, die Dr. Adenauer in deutscher Sprache abgab, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Der Präsident der Hohen Behörde der Montanunion, Jean Monnet, unterstrich in seiner Eröffnungserklärung die Verantwortung des Ministerrats gegenüber der Gemeinschaft der sechs Schumanplan-Staaten. Monnet sagte, mit der Tagung des Ministerrates dem Zusammentritt der gemeinsamen Versammlung am Mittwoch und der Einsetzung des Gerichtshofes werde der Aufbau der Montanunion in Kürze abgeschlossen sein.

Wiedergutmachungsabkommen gebilligt

Bonn (AP). Das Bundeskabinett billigte gestern das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen und ernannte Bundeskanzler Adenauer, den Vertrag zu unterzeichnen, teilt das Bundespresamt mit.

Der Vertrag über die Wiedergutmachung in Höhe von 245 Millionen DM wurde gestern abend im Schloß Oud-Wassenaar paraphiert.

Auch die israelische Regierung hat beschlossen, dem Reparationsabkommen mit der Bundesrepublik Deutschland zuzustimmen. Außenminister Sharetz liegt heute nach Luxemburg, wo die Unterzeichnung durch Dr. Adenauer und Minister Sharetz erfolgen wird.

Ehard fordert Korridor nach Berlin

Der bayerische Ministerpräsident äußerte sich in Berlin zu Tagesfragen

Berlin (dpa). Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard setzte sich in Berlin dafür ein, den Interzonenpaß im innerdeutschen Reiseverkehr abzuschaffen und appellierte an die Sowjets und die Sowjetregierung, die Einrichtung eines kontrollfreien Korridors zwischen Berlin und dem Bundesgebiet zu erlauben. Das wäre ein Beweis für Friedensliebe und gesamtdeutsche Gesinnung. Den Anstoß dazu könnten die Westmächte geben. Wenn dies ohne Erfolg bleibe, „sollten die Westmächte einen Korridor schaffen, auch wenn die Sowjets nicht einverstanden“ seien. Damit wäre nach seiner Ansicht kein ernsthaftes politisches Risiko verbunden. Ein kontrollfreier Zugang zu Berlin, der zur Sowjetzone hin beliebig abgesperrt sein könnte, wäre der erste Schritt zu einem Abbau der Hindernisse für den innerdeutschen Reiseverkehr überhaupt.

„Wollen Sie sie zurück-schicken?“ fragte Ehard auf einen Zufall nach seiner Meinung über die Behandlung der Delegation der Volkskammer im Bundestag. Um zu sehen, was sie wolle, solle man diese Delegation anhören, Ehard erinnerte an die von ihm 1947 einberufene gesamtdeutsche Ministerpräsidenten-Konferenz, die an der gebundenen Sprachregelung der Ministerpräsidenten der Sowjetzone scheiterte, und betonte sein starkes Interesse an der Wiedervereinigung Deutschlands. Gerade in Bayern habe man bei dem „explosiven Freiheitsdrang“ seiner Bewohner ein besonders Verständnis für das Leben in der Sowjetzone, „einem Raum, in dem eigentlich die Sklaverei herrscht“.

Der Berliner regierende Bürgermeister Prof. Ernst Reuter erklärte zur Mission der Volkskammer-Delegation, daß er sich von ihr keine ernsthaften Verhandlungsmöglichkeiten verspreche. Solche Verhandlungsmöglichkeiten seien nur gegeben, wenn eine Stellungnahme der Sowjetregierung vorliege, weil nur Verhandlungen mit wirklich Verantwortlichen zum Erfolg führen könnten.

Der Bundesbevollmächtigte Dr. Heinrich Vokkel gab zum gleichen Thema bekannt, daß seine Erklärung von Samstag, nach der er für diese Außenhaltungsgeheimung unzuständig sei, im Einverständnis mit dem Bundeskanzler abgegeben worden sei.

DGB für Erhöhung der Beamtenbezüge

Düsseldorf (AP). Das Beamtensekretariat des DGB-Vorstandes hat in einer Erklärung erneut eine wesentliche Aufbesserung der Beamteneinkünfte zur Angleichung der Dienstbezüge an die gestiegenen Lebenshaltungskosten gefordert.

Die Gewerkschaften betonen, daß die Gehälter im öffentlichen Dienst trotz der vor einiger Zeit gewährten Teuerungszuschläge noch immer um rund 30 Prozent hinter den allgemeinen Lebenshaltungskosten- und Indexlöhnen zurückbleiben. Auch aus staatspolitischen Gründen sei die wirtschaftliche Notlage der Beamtenschaft „untragbar“ geworden.

Frist für Versorgungsanträge läuft ab

Stuttgart (Bw). Das Arbeitsministerium von Baden-Württemberg weist darauf hin, daß die im Bundesversorgungsgesetz vorgesehene Frist für Versorgungsanträge bei Schädigungen aus dem zweiten Weltkrieg mit dem 30. September 1952 abläuft. Nach Ablauf dieser Frist können neue Versorgungsanträge nur noch in seltenen Ausnahmefällen innerhalb einer sechsmonatigen Notfrist angenommen werden.

Nicht über die Köpfe der Deutschen

London (dpa). Der britische Außenminister Eden erklärte am Montag in Sheffield, das Deutschland-Problem könne nicht durch ein Diktat über die Köpfe der Deutschen hinweg geregelt werden. Das deutsche Volk müsse durch freie Wahlen ein demokratisches Regime bilden können. Eden bezog sich damit auf den Notensatz mit der Sowjetunion über eine Deutschland-Konferenz.

Eden fügte hinzu: „Eine Begehung, die Deutschlands Einheit wiederherstellt, muß mit einer gesamtdeutschen Regierung vereinbart werden, die vom deutschen Volk frei gewählt wurde.“ Eine andere Lösung hätte keinen dauernden Wert. Deshalb muß der erste Schritt der sein, freie Wahlen abzuhalten.

Der Luxusdampfer „Prinzess Kathleen“ der Canada Pacific Steamships Company sank am Sonntag bei Lena Point, 30 Kilometer nördlich von Juneau (Alaska). Alle Passagiere und die Besatzung waren vorher geborgen worden. (dpa)

Die britische Labourparty hat eine neue, umfassende Kampagne gegen die Absicht der Churchill-Regierung eingeleitet, das Straßentransportwesen zu reprivatisieren. (dpa)

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der britische Premierminister Churchill tritt am Dienstag mit seiner Gattin und zwei Sekretären zu einem zweiwöchigen Urlaub an der französischen Riviera ein. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.

Die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Deutschlandnote wird voraussichtlich am kommenden Wochenende überreicht werden. Der Entwurf liegt jetzt den Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA vor. (dpa)

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat am Montag in Begleitung seiner Frau im Flugzeug Hamburg in Richtung Teheran verlassen, wie die Flughafenverwaltung mitteilte. Dr. Schacht soll die persische Regierung in Finanzfragen beraten.



29 Tote bei Düsenjägerexplosion in England

Einer der neuesten britischen Düsenjäger brach über 150 000 Zuschauern bei den großen Flugverführungen in Farnborough mitten in der Luft auseinander. Unser Bild zeigt eine der letzten Aufnahmen der verunglückten Düsenmaschine DH 110. (AP)



Zum Tage

Der Weg zur Militärdiktatur

Es ist dem ägyptischen General Nagib schon vor Wochen in der internationalen Presse propheet worden, daß der erste Abschritt seiner Revolution — die Absetzung König Farouk — der leichteste sein werde. Die weitaus schwerere Arbeit, ließ es, werde darin bestehen, die große und mächtige Clique der Grundbesitzer und Parteiführer entweder zur Mitarbeit zu bewegen — in seinem Sinne natürlich — oder aus der Macht zu entfernen. Der Lauf der Ereignisse hat dieser Ansicht recht gegeben. Die Bemühungen, mit den Parteien das große Reformprogramm durchzuführen, das sich General Nagib und die jüngeren Offiziere der Armee vorgenommen hatten, sind gescheitert. Nun wird General Nagib also ohne die Parteiführer, d. h. also ohne die Parteien, versuchen, er wird mit der Armee allein regieren. Den Anstoß zu den Maßnahmen der Armee vom Samstag und Sonntag hatte die Denkschrift der in der Wald-Partei vereinigten Großgrundbesitzer gegeben, die ein scharfer Protestschrei gegen die heillosste Bodenreform war. Von dieser Seite war das Problem verhältnismäßig leicht durch die Verhaftung einiger widerspenstiger Politiker und Millionäre zu lösen. Die andere Seite nämlich wie werden sich die Fallschirm, diese in Armut und Krankheit dahinsiechende Stämmchen der Parteien, zu dem Reformwerk General Nagibs verhalten?, dürfte nicht in Wochen, sondern erst in Jahren, wenn nicht Jahrzehnten erfolgreich zu beenden sein. h.b.

Politischer Pilger

Viele Zehntausende von Pilgern aus Dutzenden von Ländern sind in diesen Tagen unterwegs, um an der heiligen Stätte des Islam ihre Gebete zu verrichten. Unter ihnen befindet sich auch Ayatollah Kaechani, der Mann, von dem es heißt, in seinen Händen liegen die letzten Fäden der persischen Politik zusammen. In dem Land der Westens wird Kaechani gern als der Oberhaupt einer religiösen Gemeinschaft dargestellt, als Spätkommenne der berühmten mittelalterlichen „Assassinen“, die einen beispiellosen Terror ausübten, indem sie fanatisierte Gläubige zu blinden Wreckzeugen machten, die durch einen befohlenen Mord ins Paradies zu gelangen hofften. In Wirklichkeit ist Kaechani doch etwas mehr. Mit europäischen Mächten gemessen könnte man ihn vielleicht als höchsten Kirchenfürsten des Landes bezeichnen, wobei noch hinzukommt, daß gerade in Persien der Widerstand gegen politische Bevormundung seitens des Auslandes sich in geistlichen Kreisen konzentriert hat. Wenn also Kaechani nach Mekka pilgert, so bedeutet das mehr als eine normale Wallfahrt: es ist ein politischer Akt. Er selbst hat daraus keinen Hehl gemacht und am Vorabend seiner Abreise durch den Rundfunk verkündet, daß seine Reise einen politischen Zweck habe und im Interesse der islamischen Welt und seiner Einheit unternommen werde. Um was es ihm geht, hatte er einige Tage zuvor nicht zufällig dem französischen Geschäftsträger in Teheran erklärt mit der Bitte, diese seine Worte der Regierung in Paris zu übermitteln: „Die imperialistische Politik führt zu Armut, Elend und Korruption. Ich wünsche, daß die französische Regierung eine menschliche und logische Antwort erteilt auf das Freiheitsverlangen der Muselmanen in Tunis, Algerien und Marokko, anstatt einen Druck auf sie auszuüben“. Der Hohepriester der Schiiten wird jetzt also an der heiligen Kaba kräftig in das Feuer nach Freiheit dürstender Seelen blasen, um die Gunst der Stunde zu nutzen und die Glut in Tunis und Marokko nicht zum Erlöschen kommen zu lassen. Die Franzosen haben es nicht leicht und sie werden es mit jedem Tage schwerer haben. In Tunis hat sich ihr Generalresident de Hauteclocque mit seiner Marionettenregierung Bacouche fertiggefahren, in Marokko drängt der Sultan Sidi Mohammed auf beschleunigte Reformen, die die weitere gehen als Paris genehmigt ist, im Haag hat soeben der Internationale Gerichtshof zugunsten der amerikanischen Geschäftshäuser entschieden und damit Frankreichs Prestige unter den Arabern auch nicht gerade erhöht. Und kaum hat sich Abd el Krim von seiner politischen Aktivität in Ägypten zurückgezogen, steht an seiner Stelle ein führender Mohammedaner im fernen Teheran auf, um nach der Vertreibung der Engländer aus Persien den Franzosen den Kampf anzusagen. Und schon eine einfache Wallfahrt nach Mekka kann politische Kopfschmerzen bereiten. e.l.

Fliegerei wurde Sache der britischen Nation

Prof. Heinkel: „Sie sind der Welt drei bis vier Jahre voraus“

Ein lauter Knall irgendwo hoch in den Wolken — das war alles, was die Zehntausende von Zuschauern in Farnborough vernahmen, als es John Derry am Mittwoch gelang, in seiner de Havilland 110 die Schallgrenze zu durchstoßen. Totenstille folgte. Wenige Augenblicke später stieß die gepanzerte schwarze Maschine durch die niedrige Wolkendecke und raste auf den Flugplatz zu. Erst als sie über die Köpfe der Zuschauer hinwegflog, traf einen das ohrenbetäubende Brausen der Turbinen. (Mit dem gleichen Flugzeug verunglückte der Pilot Derry am Samstag. Siehe BNN vom 8. Sept.)

Es war ein würdiger Abschluß an diesem zweiten Tage dieser einzigartigen Schau von Spitzenleistungen der Technik und stromerzeugenden Beweisen fliegender Künste: Eine Darbietung, die nach Ansicht der Gäste aus über 70 Ländern den allhergebrachten Ehemittel der „biggest show on earth“ rechtlich verdient.

Da sah man die neuesten Düsenjäger der RAF, Maschinen, die nach dem Start senkrecht in die Luft schossen und in Sekunden in den Wolken verschwunden sind; die Rekord-„Canberra“, die kürzlich in zehn Stunden den Atlantik hin und zurück überquerte; die pfeilförmige „Swift“, die in 18 Minuten von London nach Bristol flog, und den Koloss der „Blackburn“, die ein komplettes Feldgeschütz und einen Baupanzer für den Fallschirmabwurf geladen hatte. Einer der Höhepunkte der Schau war die erste Vorführung der Avro 696, das als viertürmiger Düsenbomber ausgebaute fliegende Dreieck. Es war ein herrlicher Anblick, als diese große weiße Maschine am blauen Himmel erschien, umkreist von zwei kleineren Staffelführern — der Avro 701 a und der Avro 701 b — rot und blau angestrichenen Deltajägern, die schon zuvor ihre phantastische Manövrierfähigkeit und Geschwindigkeit unter Beweis gestellt hatten.

Auf der zivilen Seite sah man gleich drei Hubschraubertypen — Comet, Viscount und Britannia — die, jeder in seiner Klasse, ein neues Kapitel in der Zivilluftfahrt bedeuten und anderen Typen in der Welt um Jahre voraus sind. Die viertürmige „Viscount“, die am 22. 9. zu Schußflügen nach Deutschland kommt, flug auf einer einzigen Maschine fliegend an den Zuschauermassen vorbei und demonstrierte damit ihre gewaltige Kraft- und Sicherheitsreserven.

In den Ausstellungszeiten waren die neuesten Turbomotoren zu sehen, die die britische Indu-

strie entwickelt hat — Wunderwerke der Konstruktion, die die gegenwärtige Umwälzung im Flugwesen erst ermöglicht haben. Dochsten in bunter Reihe die Hunderte von Ausstattungs- und Hilfsgeräten, die zum Zubehör des modernen Flugzeugs gehören: automatische Pilotgeräte, die gleichzeitig Leistungen von zwei Stationen abgeben, Raketenaggregate als Starthilfen, Vorrichtungen zum Testen während des Fluges und neue Metalllegierungen, die erst erfunden werden mußten, um den gewaltigen Hitzegraden standhalten, die die Turbomotoren



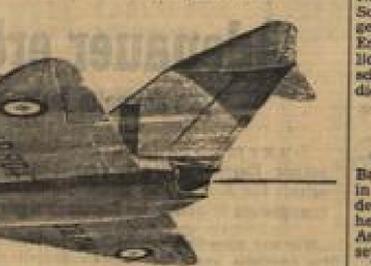
Das fliegende Dreieck

bet 15 000 Umdrehungen in der Minute entwickeln, und viele Dinge mehr.

Die Flugschau von Farnborough, mit der die britische Flugschauindustrie alljährlich einen Rechenenschaftsbericht ablegt, ist aber weit mehr als die Summe all dieser Leistungen. Sie ist nicht bloß eine Industrieschau besonderer Art. Denn in England ist die Fliegerei zur Sache der Nation geworden. Aus dem Volk der Seefahrer wurde ein Volk der Flieger. Jeder Schuljunge kennt die vielen Typen, die den Himmel über Großbritannien bevölkern, genau so gelung wie wir in unserer Jugend die paar Automobiltypen. Tausende verbringen ihre Freizeit mit der Herstellung von Modellflugzeugen, die mit unter Rekordgeschwindigkeiten erreichen. Es nimmt einen nicht wunder bei einem Volk, das temperamentvoll für die Fliegerei wie prädestiniert ist.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß das, was in Farnborough gezeigt wurde, in den wenigen Nachkriegsjahren entstanden ist, in einem Eng-

land, das von schweren Wirtschaftskrisen heimgesucht wurde und das beträchtliche Entbehrungen auf sich genommen hat, um sein wirtschaftliches Gleichgewicht wiederzugewinnen. Es ist noch nicht allein das Werk einiger weniger Pioniere, sondern das vereinte Schaffen von Hunderten von Firmen und Zehntausenden von hochqualifizierten Arbeitern und Ingenieuren, ein einigartiges Zusammenwirken von Wissenschaft, Industrie und Regierung, mit dem Großbritannien einem neuen Zeitalter des Flugwesens seinen Stempel aufgedrückt hat.



„Sie sind der Welt drei bis vier Jahre voraus“, erklärte Prof. Heinkel, der zu den vielen deutschen Gästen zählte. Am tiefsten beeindruckt waren die deutschen Sachverständigen wohl von der Tatsache, daß es sich bei den vorgestellten neuen Typen nicht um Maschinen im Experimentierstadium handelte, sondern um Flugzeuge, die trotz ihrer bahnbrechenden Neuartigkeit in härtester Erprobung den höchsten Anforderungen gerecht geworden sind und in jeder Beziehung für die Serienproduktion bereit sind.

Für Deutschland, das im Begriff steht, eine neue Luftverkehrsgesellschaft von Grund auf neu auszurüsten, ist diese Erkenntnis naturgemäß von allergrößter Bedeutung. Wie gewaltig der Umbruch ist, den die britische Flugschauindustrie bewirkt hat, geht allein aus der Tatsache hervor, daß amerikanische Flugschulmaschinen zu den vielen gehören, die gegenwärtig nach den neuesten britischen Verkehrsmaschinen bestmögliche Schlange stehen.

Für Großbritannien, das gegenwärtig alle Kräfte anspannt, um seinen Rüstungsplan zu erfüllen, andererseits auf den Ausgleich seiner Außenhandelsbilanz und die Schließung der Dollarklücke bedacht sein muß, sind hier schwerwiegende Probleme der Wirtschaftsplanung und der Prioritäten zu lösen. Es wird Entscheidungen auf höchster Ebene bedürfen, um hier einen für alle Teile tragbaren Ausgleich zu schaffen.

Wie diese Entscheidung auch ausfallen mag, die Volkswirtschaften sind am Wochenende in dem stolzen Bewußtsein nach Farnborough geströmt, daß der Geist der vor Jahrhunderten die Pioniere der Seefahrt besaß, sich in dem neuzeitlichen Medium der Luft lebendig und gewissend ist. (Entnommen der „Englischen Rundschau“.)

Untersuchungsausschuß prüfte Bauaufträge

Gesamtkosten für Unterbringung der Hohen Kommission viel zu hoch

Bonn (AP). Der Untersuchungsausschuß der Bundestage zur Überprüfung der im Raume Bonn vergebenen Aufträge stellt in einem gestern veröffentlichten zweiten Bericht fest, daß die für die Unterbringung der Hohen Kommission und ihrer Stäbe im Raume Bonn veranschlagten Gesamtkosten von 79 864 300 DM um nicht weniger als 64 197 610 DM überschritten worden sind.

Wie in dem Bericht festgestellt wird, sind die Grundsätze für die Auftragsvergabe nicht eingehalten worden. Unter anderem seien teilweise zu hohe Forderungen gestellt, Aufträge von nicht zuständigen Architekten erteilt und ausgeführt und außerdem bestimmte Firmen durch ungenügende Beachtung der Wettbewerbsregeln bevorzugt worden. Ferner habe eine Gruppe von deutschen Architekten sich durch die Hilfe der amerikanischen Botschaftsmacht eine bevorzugte Stellung zu verschaffen gewollt.

In einem Schlusswort erklärt der Ausschuß, daß in seinem Aufgabengebiet zwar auch die Untersuchung des Baukomplexes „Bundeshaus“ mit den dazugehörigen Bauten geübt habe, daß es aber dem Ausschuß nicht möglich gewesen sei, die notwendigen Unterlagen zu beschaffen. Vom Bundesfinanzministerium sei neunmal der Versuch gemacht worden, vom nordrhein-westfälischen Finanzministerium eine Klärung zu erreichen. „Die endgültige Stellungnahme steht aber bis heute noch aus“.

In einzelnen wird in dem Bericht des Untersuchungsausschusses unter anderem angeführt, daß ursprünglich das Hotel Drossen als Sitz der Hohen Kommission vorgesehen gewesen und mit einem Aufwand von 1 318 967 DM umgebaut worden sei. Während der Umbau sei „über Nacht“ der Petersberg zum Sitz der Hohen Kommission bestimmt worden, „in diesem Zusammenhang wurde ein Teil der neu angeschaffenen Einrichtung auf englische Lager genommen. Es handelt sich um Möbel im Werte von rund 80 000 DM. Leider ist es dem Aus-

schuß nicht gelungen, den Verbleib dieser Möbel zu erforschen.“ Niemand wisse, wo sie geblieben seien.

„Mit Verwunderung nahm der Ausschuß weitere Kenntnisse von den sehr hohen Forderungen an Bodenbespannungen, Lüftern und Teppichen, die zu einer Ausgabe von etwa 122 660 DM führten und angeblich von den alliierten Stellen mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer geschlossenen Arbeit begründet wurden“, heißt es in dem Bericht.

Bei den Verhandlungen des Stadtbaurates Porth und des Pächters Zornack über die Unterbringung englischer Beamter der Hohen Kommission im Hotel „Düsseldorfer Hof“ in Königswinter habe der Ausschuß feststellen müssen, daß Hotelier für 1000 Personen angefordert worden sei, obwohl der „Düsseldorfer Hof“ nur einen geringen Bruchteil dieser Personenzahl in seinen Räumen habe unterbringen können. Es sei aber die Erfahrung gemacht worden, daß die Botschaftsmacht gewisse Beschäftigungsvorschläge einseitig Deutscher bremsen müßte“, stellt der Bericht abschließend fest.

Für fortschrittliches Personalvertretungsgesetz

Karlsruhe (Eig.-Ber.). Dieser Tage fand in Ettlingen eine Tagung der vor kurzem in Freudenstadt gebildeten Arbeitsgemeinschaft der Landesparlamentarier christlicher Arbeitnehmer von Baden-Württemberg statt.

Bundestagsabgeordneter Oskar Rümmele hielt bei dieser Gelegenheit ein Referat über das kommende Personalvertretungsgesetz. In der Ansprache kam er zu dem Ausdruck, daß zwar den besonderen Verhältnissen im öffentlichen Dienst im Gesetz Rechnung getragen werden müsse, d. h., daß die Mitbestimmung dort aufzuführen hat, wo die Zuständigkeit der gewählten Volksvertretung beginnt, daß aber die Mitbestimmung in personellen und in sozialen Fragen in gleicher Weise geregelt sein muß wie im BVG.

Aus der christlichen Welt

F. Lombardi spricht im bayerischen Rundfunk. Im Rahmen der Sendereihe „Kirche und Welt“ spricht am 24. September der bekannte italienische Kanalarbeiter P. Riccardo Lombardi über den bayerischen Rundfunk.

Über den gleichen Sender berichtet schon am 10. September der frühere Bischof der ostbayerischen Landeskirche D. Wilhelm Söhlin, über die sieben abgeschlossenen ökumenischen Konferenzen für Glaube und Kirchenverfassung in Lund. (CND)

Skandinavische Missionen unter den Buddhisten. 120 Vertreter der christlichen Bundesmissionen aus Dänemark, Norwegen und Schweden trafen sich unter Vorsitz Bischof Neak in Helsinki zu ihrer diesjährigen Tagung. An Hand eingehender Berichte über die Lage im Fernen Osten wurde die Möglichkeit weiterer Zusammenarbeit unter den Buddhisten erörtert. (epd)

„Ein Faktor des Friedens“

Gestern begann in Assisi unter dem Leitwort „Die Katholizität — ein Faktor des Friedens“ der IV. Internationale Pax-Christi-Kongress. Den Vorsitz führt der Pariser Erzbischof Mgr. Felici. Rund 30 Gelehrte aus zahlreichen Ländern werden sich in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Problem des Kalten Krieges beschäftigen. Die Beratungen in Assisi finden am 12.

Furchtbare Bluttat in Mingolsheim

Mingolsheim (Eig.-Ber.). In der Nacht vom Sonntag auf Montag ermordete der 29 Jahre alte Metzmeister Erich Auerwald seine Ehefrau Lore durch mehrere Dolchschläge. Dann verübte er Selbstmord durch Öffnen der Schlagadern an beiden Armen und durch einen Stich in das Herz. Lore Auerwald muß sich gewehrt haben, denn sie hatte Schnittwunden an den Händen und Armen. Erich Auerwald war schwerverbesselt durch eine Rückenmarkverletzung. Grenzpolizei, aber unberechtigte Eifersucht wird als Motiv der Tat angenommen.

Das Ehepaar besuchte am Sonntagabend noch das Kino. In der Nacht um 1/2 Uhr hörten Nachbarn einen Schrei der Frau, dann einen Schrei des Mannes. Die Bluttat wurde aber erst gegen 1/2 Uhr bemerkt, als die Mutter der Ermordeten den im Nebenzimmer des elterlichen Schlafzimmers, in dem die Tat geschah, schlafenden zehnjährigen Jungen weckte, der die verregelte Tür öffnete.

Hohlwegler vor Gewerkschaftsfunktionären

Tübingen (Eig.-Ber.). Der Arbeitsminister von Baden-Württemberg, Erwin Hohlwegler, nahm in Tübingen vor Gewerkschaftsfunktionären des DGB-Unterbetriebs Südwürttemberg-Hohenellm den Fragen der praktischen Anwendung des neuen Betriebsverfassungsgesetzes.

Hohlwegler erklärte, sein Ministerium plane die Schaffung eines Beirats zur Regelung von Streitfragen, die sich aus dem neuen Gesetz ergeben könnten. Man müsse dafür aber Persönlichkeiten finden, die die Gewähr böten, daß sich in diesem Beirat nicht kollektiv geschlossene Fronten bilden. Auch die Arbeitgeber müßten in dem Gesetz ein Mittel zur Befriedung innerhalb der Betriebe sehen, da sonst die Verantwortungsfreude der Arbeitnehmer gefährdet würde.

Volkspolitik durchschauen die Elbe

Elben (dpa). Ein neunzehnjähriger Volkspolizeiarbeiter durchschwamm in der Nacht in voller Uniform unweit von Barföze im niedersächsischen Landkreis Lüneburg die Elbe und stellte sich dem Zollgrenzschutz. Er gehört nach seinen Angaben zu einer Volkspolizeieinheit, die am östlichen Elbufer stationiert ist. Er habe den Wechdienst zur Flucht benutzt und seine Waffe in die Elbe geworfen.

Osterreich-jugoslaw. Grenzabkommen entfallend

Wien (Eig.-Ber.). Das in Bad Gleichenberg in der Steiermark unterzeichnete österreichisch-jugoslawische Grenzabkommen über den sogenannten Doppelpass und den Kleinen Grenzverkehr hat allgemein in Wien enttäuscht. Die Einrichtung eines normalen Kleinen Grenzverkehrs, der der innerhalb zehn Kilometer wohnenden Bevölkerung des Passiers der Grenz ohne Paß und Visum nur mit einem Grenzschein ermöglicht hätte, ist unterblieben. Man einigte sich lediglich auf Rückgabe des auf jugoslawischem Boden gelegenen Besitzes bis zu 30 oder 40 Hektar an jene österreichischen Bauern, die ihre Höfe vorwiegend mit eigenen Familienkräften bewirtschaften.

September mit einem feierlichen Pontifikat am Ende

September mit einem feierlichen Pontifikat am Ende. (CND)

Dänische Kulturpolitik auf deutschem Boden

Nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig soll im Laufe des Monats eine Reihe von dänischen Schulen gegründet werden. Die Leitung der evangelisch-lutherischen Landeskirche von Schleswig-Holstein will noch in diesem Herbst auf deutschem Boden, voraussichtlich in Schleswig, mit Vertretern der dänischen Kirche, die im Januar dieses Jahres begonnenen Verhandlungen fortführen. Es geht ihr dabei um die Gewährleistung der Ordnung eines kirchlichen Lebens, die nicht mehr durch den kulturpolitischen Überlebens dänischer Geistlicher beeinträchtigt werden sollen. (epd)

„Nahrung oder Hunger?“

Unter dem Motto „Nahrung oder Hunger?“ haben die katholischen Bischöfe Australiens in einer gemeinsamen Erklärung ein Programm zur Lösung der australischen Agrarproblematik veröffentlicht. Zur Steigerung der Nahrungsmittelproduktion schlagen die Bischöfe ein umfassendes staatliches Siedlungs- und Kolonisationsprogramm vor, wobei die Masse der Siedler Einwanderer sein sollen. Gleichzeitig wird ein intensives soziales Apostolat unter den australischen Katholiken angeregt, mit dem Ziel, ein gesundes Dorfleben zu sichern. (CND)

Wir sind fern vom Paradies

Copyright by Ceyral & Spöler

ROMAN VON DORIS EICKI

„Ich wollte, du könntest ihnen das selber sagen. Du würdest vielleicht über Glauben finden als ich“, sagte der junge Balmat, mit einer verdeckten Bitterkeit kämpfend. Er fand die richtigen Worte nicht, ihr zu sagen, wie stark er ihre gültige Menschlichkeit spürte, dieses Erbe ihres Vaters, der in der dämlichen Schusterhütte von der Weite des Meeres und dem Rauschen der Brandung Jahr für Jahr geduldig träumte, und den die leuchtende Stadt Paris niemals in ihre verführerische Arme genommen. In ihm und seiner Tochter lag nichts von jenen wohlwollenden Anpassungsvermögen, das Tausende ihrer Scholle entfreundet und ihrer Eigenart entleert, in all ihrer Bescheidenheit blieben sie doch sich selber treu. Als René Balmat dieses begriffen, wurde ihm bewußt, daß das Schicksal ihm unwiderruflich einen Eckstein in die Hände gespielt, und daß er es war, der seinen Glanz oder Nichtglanz dergestalt verantworten mußte.

„Die Tischzeiten könnte sie immerhin erhalten...“
„Ach Gott, spiel bloß nicht den Philister! Sie war sonst in allem ein Musterkind, daß ich es direkt als wohlwollend empfinde, daß sie einmal eine kleine Escapade macht“, begründete die jüngere der Schwestern, Fräulein Gabrielle, friedfertig. „Schließlich ist sie ein Mädchen aus dem Volk und hat keine Verpflichtung, sich wie eine Dame zu benehmen. Das blühende Tüchlein, das sie sich hier angeeignet hat, wird schnell genug wieder abfallen, wenn sie wieder in ihrer engen Gasse hauset.“
„Inmitten“, sagte Brailiard unverändert gerast, „trage ich ihren Eltern gegenüber eine gewisse Verantwortung.“
„Ach! Mach dich nicht lächerlich, mon vieux! Erwachsene Mädchen pflegen selbst zu verantworten, was sie tun, mit mehr oder weniger Berechtigung natürlich. Aber sei unbesorgt, das Spaziergehen Hand in Hand ist ein harmloses Stadium, die Kleine wird dabei kaum zu Schaden kommen. Sie ist nun einmal ein sentimentaler Typ, ich wundere mich schon lange, daß du Geschmach an ihr findest.“
„Ich! Was willst du damit sagen, Gabrielle?“
„Nichts Aufregendes. Jedermann weiß, daß du ihren Schutzmantel spielst.“
„Ich muß doch sehr bitten, mir keine Geschwätzereien unterzuschieben“, unterbrach sie Brailiard scharf. „Als ich sie hierherholte, warst du mit mir einer Meinung, daß ich eine gewisse Verpflichtung hätte, sie vor einer bild-

benen Behinderung durch vorzeitige Überanstrengung zu schützen.“
„Natürlich, wer redet denn von etwas anderem? Du tust das, was du für deine Pflicht hältst, das ist so weit niemand normal. Viel merkwürdiger finde ich es, daß du eine solche Pflicht überhaupt von vornherein anerkanntest, das gehörte sonst nicht zu deinem Stil.“
„Die Hochts sind arm.“
„Zweifellos, in meinen Augen wäre das ein Grund genug gewesen, sie mit einem Geldbetrag zu entschädigen und jede menschliche Berührung mit ihnen zu vermeiden“, mischte sich Fräulein Cathérine ein. „Wann soll diese sonderbare Marotte eigentlich ein Ende nehmen?“
„Vergiß nicht Raymonds erstaunlichen Einfluß auf Victorien“, meinte Gabrielle diplomatisch und warf über ihr Weinglas hinweg einen forschenden Blick auf den Bruder. „Hättest du in dieser Hinsicht gewisse Absichten mit ihr?“
„Wo denkst du hin?“ kam Cathérine Brailiards Stellungnahme zuvor. „Die Bildung der kleinen Rochat ist derzeit mangelhaft, daß sie als Victoriens Erbinerin gar nicht in Frage kommt.“
„Schulwissen und gute Manieren lassen sich erlernen, das, was ihr diese Macht über Victorien gibt, sicherlich nicht“, sagte Brailiard trocken. „Ich habe vorhin mit Champuis gesprochen; er ist der Meinung, daß in der Ausnutzung dieser spontanen Zuneigung unsere bläbste große Chance, das Kind günstig zu beeinflussen, liegt.“
„Gabrielle nickte, als hätte sie etwas Ähnliches erwartet, während Cathérines blanke, etwas stechende Jettungen vor Empörung funkelten.“
„Was sind das für sonderbare indirekte Methoden? Willst du zuerst das Kindermädchen erziehen, damit es nachher in der Lage ist,

bei deinem Sohne dasselbe zu tun? Da scheint es mir doch einfacher und natürlicher, deine pädagogischen Talente im direkten Verfahren anzuwenden.“
„Ich habe nicht gesagt, daß ich die kleine Rochat erziehen will. Mit etwas mehr Objektivität dürdest du bemerkt haben, daß sie sich durch Beobachtung ihrer Umgebung schnell und lehrbegierig anpaßt. Es liegt mir fern zu behaupten, daß man sie für eine junge Dame halten könnte, andererseits aber ist ihr natürlicher Anstand so ausgeprägt, daß man ihr auch wiederum die Dürftigkeit, in der sie aufwuchs, nicht ausgesprochen anmerkt. Sie hat ein gewisses ästhetisches Empfinden, mit dem man geboren sein muß. Meiner Meinung nach ist gerade das die sicherste Garantie für die kulturelle Entwicklungsfähigkeit eines Menschen.“
„Dein Pädoyer ist deiner juristischen Erziehung würdig“, sagte Cathérine spottend. „Warum strengst du dich eigentlich so an? Ich fürchte, die kleine Rochat wird dir das Honorar schuldig bleiben.“
„Ich hoffe, daß Victorien es sein wird, der es einlasiert, liebe Schwester. Im Übrigen kannst du dir deine verdeckten Beobachtungen aufheben; wenn ich Pech habe, wird Raymond morgen von ihrem Drachen von Süßmaier zurückbeordert, worauf dein pikantes Kombination von vornherein der Boden entzogen wird.“
„Ach Gott“, sagte Cathérine skeptisch, „die Szenarie eines kleinen Idylls läßt sich beliebig oft und überall herstellen.“
„Ich glaube, Cathérine, deine Phantasie geht ein bißchen mit die durch“, sagte Gabrielle zu vermittelnd, aber Brailiard unterbrach sie sofort. „Eure Mutmaßungen“, sagte er gerast, „haben Ähnlichkeit mit denen von Raymonds Stiefmutter, nur daß sich ein größerer Wertesatz für ihre Umschreibung zur Verfügung steht.“

„Du willst doch nicht behaupten, daß sie gewagt hätte, etwas Detouriertes anzudeuten.“
„Im Gegenteil, sie hat sich mit einer bloßen Andeutung nicht begnügt.“
„Das ist unglücklich.“
„Eine Unverschämtheit.“
„Ich dachte, ihr fühlte euch mit ihr solidarisch, jedenfalls klang es vorhin recht ähnlich, wenn auch etwas distinkter, aus Cathérines Mund“, meinte Brailiard sarkastisch.
„Nun höre mal, wie kommt diese fremde Person?“
„Vor Gericht würde man dich beschuldigen, mit zweierlei Maß zu messen.“
„Wir sind hier nicht vor Gericht. Ich hoffe, du hast diese Person hinausgeworfen und läßt das Tochterlein in Kürze denselben Weg gehen. Offen gestanden wäre es uns eine gewisse Beruhigung.“
„Ich bedauere, daß ihr euch so langweilt, daß ihr schließlich zu so absurden Kombinationen Zuflucht nehmen müßt, nur um die Zeit totzuschlagen. Gabrielle, würdest du, bitte, Bescheid sagen, daß mir der Kaffee oben serviert wird? Ich habe noch zu tun.“
Als die Tür sich hinter Brailiard geschlossen hatte, schen sich die Schwestern etwas betreten an.
„Du hast dich zu weit vorgewagt, Cathérine. Wenn er wirklich eine kleine Schwäche für das Mädchen hat, ist es gefährlich, auch noch zu zeigen, daß wir überhaupt mit dieser Möglichkeit rechnen.“
„Unsinn, es ist besser, ihm beizubringen, daß wir nicht so blind sind, wie er denkt. Was er außerhalb des Hauses macht, soll mir gleichgültig sein, aber uns hier zu Zuschauerinnen dieses absurden Idylls zu machen, das geht entschieden zu weit.“
„Vielleicht ist es nur ein Anfall von Philanthropie.“

Fortsetzung folgt

Bäuerliche Gärten

Die Großmutter noch fand, daß die neu-modischen Blumen... Die Gärten in den Städten gut zu Gesicht stünden...

Die Georgine, nach dem 1789 heimgegangenen finnländischen Botaniker A. Dahl „Dahlia“ genannt, kam fünf Jahre vor dem Tod dieses Gelehrten aus Mexiko nach Spanien...

Die Gladiolen, deren Name an die Form der Blätter erinnert (gladius = Schwert), kam als Wildpflanze aus dem Mittelmeergebiet und aus Asien zu uns...

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (Süd). Die Große Straßmarke verurteilte einer 26 Jahre alten Polizeioberwachtmeisterin, den Anfang Mai ein berufungsgeordnetes Mädchen kontrolliert und ihm, da es keine ausreichenden Papiere besaß, mit Festnahme gefesselt...

Mannheim. Die erste evangelische Missionsbarakke im Bundesgebiet ist bei strömendem Regen vom Stapel gelaufen...

Weinheim (Süd). Am Abend des Nationalen Gedanktags der Bundesrepublik veranstaltete die Stadt für ihre jungen Bürger, die in diesem Jahr wahlberechtigt werden, eine Feier...

Heidelberg. Während einer Autotour bemerkte die neben dem Fahrer sitzende Ehefrau des die Wagentür nicht ganz geschlossen war und klinkte sie auf...

Weinsberg (Süd). Der Weinsberger „Weibströmer Herber“, der städtischen Zeitschau von Besuchen angekündigt hat, wird in diesem Jahr bezeichnend erweitert am 3. und 4. Oktober stattfinden.

Bad Neuenahr. Aus einem sieben Meter hoch gelegenen Fenster, das so eng ist, daß sich ein Erwachsener nur mit Mühe hindurchzwängen kann, fiel ein Arzt. Er verletzte sich schwer.

Pforzheim. Der Arbeitsratsleiter Pforzheim weist in Nordbaden die beste Arbeitsmarktlage auf, erklärte der stellvertretende Leiter des...

Blutspenden — Dienst am hilfsbedürftigen Menschen

Ärzte lehnen ein Blutspendegesetz ab und fordern tätige Nächstenliebe

Dem Bundestag liegt der von der Bundesregierung ausgearbeitete Entwurf eines Blutspendegesetzes vor — die gesamte deutsche Ärzteschaft lehnt jedoch ein solches Gesetz in jeder Form ab...

Um den Charakter der Menschen zu verbessern, schlug am 1599 ein englischer Theologe Bluttransfusionen vor...

Menschenblut gegen Bomben und Granaten. Zu einer rapiden Weiterentwicklung führte erst der zweite Weltkrieg...

Blutbanken und Blutkonserven. Nach dem Beispiel der 1948 im Städtischen Krankenhaus Mannheim errichteten, ersten deutschen Blutbank wurden solche inzwischen an vielen Orten eingeführt...

Arbeitsamt Pforzheim vor den Bürgermeistern des Landkreises...

Ottensberg (Süd). 36 französische Bürgermeister, die zu einem Kongreß der internationalen Bürgermeisterversammlung...

Oberkirch. Eine 1946 geborene Tochter, die dem Reichsleiter Goebbels geheiratet hat...

Lörrach. Wegen schwerer stofflicher Verletzungen wurde im Whyl ein 16 Jahre alter Friseurlehrling verhaftet...

Radolfzell (Süd). Mit einem Oberlinger Reiseomnibus, der durch den Ort Röhlingen fuhr, geriet ein mit Oberleiter Lkw zusammen...

Wangen (Süd). Tuberkulin-Untersuchungen aller Vollwähler der Stadt haben mit 43,5 Prozent einen Prozent der Lkw wurde völlig zertrümmert...

Geldingen. Der Begründer des Eisenbahn-Modellbau-Museums in Geldingen, Dr. Walter Strauß, ist im Alter von 80 Jahren gestorben...

Pforzheim. Der Arbeitsratsleiter Pforzheim weist in Nordbaden die beste Arbeitsmarktlage auf, erklärte der stellvertretende Leiter des...

wenn man es braucht oder an dritte übertragen; es wird Buch geführt und Bilanz gezogen...

Häufig sind bei großen Operationen bis zu zehn Blutkonserven, fünf Liter Blut also erforderlich...

Die deutschen Blutbanken — in Mannheim z. B. wurden bereits über 13.000 Blutkonserven, in Heidelberg in zwei Jahren über 3000 ver-

Gegen Blutspendegesetz in jeder Form. Der erste Vorsitzende des Deutschen Blutspendekomitees...

Stuttgart (Süd). Im Bundesgesetzblatt ist die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Vermittlung von Adoptionskindern...

Karlsruhe der Gesamtverband der Inneren Mission in Baden und der Caritasverband; in Freiburg das Referat Jugendfürsorge...

Württembergische Provinzialverband für hilfsbedürftige Kinder e. V. der Evangelische Kinderrettungsverein e. V. der Caritasverband für Württemberg...

Die obersten Landesbehörden und Landesjugendämter können von sich aus Fachverbände zur Vermittlung für geeignet erklären...

erlassen, während kein anderer Staat der Welt bisher auch nur eine Anordnung dazu traf. Das entworfenen Gesetz sei völlig unnötig...

Woran es mangelt, um das Leben zu schützen und zu erhalten, ist in Westdeutschland nicht ein Gesetz, sondern die größere Verstandnis und die Bereitschaft des einzelnen zum Blutspenden...

Selbstmord einer Eichberg-Zeugin

Die Aussagen der Patienten „im allgemeinen nicht glaubwürdig“

Wiesbaden (dpa). Eine Zeugin im Wiesbadener Eichberg-Prozess, in dem die Behandlungsmethoden in der Heil- und Pflegenstalt Eichberg (Hessen) geklärt werden sollen...

Vor Bekanntwerden dieser Nachricht hatte der Sachverständige Dr. Kurth in seinem Gutachten darauf hingewiesen, daß die Schwester, die früher selbst mehrere Jahre als verdächtige Psychopatin in der Anstalt Eichberg untergebracht war...

Auf eine Frage des angeklagten Journalisten Michael Helme-Mansfeld erklärte der Sachverständige, daß es wohl nicht nur auf dem Pflegenstalt, sondern auch auf dem Eichberg...

Schmuggler im Sanatorium. Lörrach (Süd). Im Auftrage eines großen Schmugglerkonzerns hatte ein in Zürich wohnhafter Italiener einen Thermo-Kühllast-



Sommerliche Ferienfreundschaft Bild: W. Meisner

mit 2400 kg Kaffee in die Bundesrepublik gefahren und darüber hinaus weitere 500 kg gefahren...

Badische Gartenbauverbände schlossen sich zusammen. Rastatt (Süd). Die nord- und südbadischen Gartenbauverbände haben sich zum „Verband badischer Gartenbaubetriebe“ zusammengeschlossen...

Tagung des Württembergischen Gärtner-Verbandes, die gleichzeitig in Reutlingen stattfand, erbot den badischen Schwessterverbänden telegraphische Glückwünsche...

„Säuglingstod von Gangkofen“ hielt Ernte. Eggenfelden (Niederbayern) (dpa). Die „Kalte Lungenentzündung“, an der in dem niederbayerischen Ort Gangkofen zehn Säuglinge im Alter von sechs bis sieben Wochen starben...

Laure Oberbürgermeister gesucht. Lahr (Süd). Der Stadtrat von Lahr hat beschlossen, die Stelle des Lahrer Oberbürgermeisters ein zweites Mal auszuschreiben...

Dassensheim (Süd). Als geringer Höhe stürzte ein 70jähriger Tischlermeister beim Gasprüfen von der Leiter und zog sich tödliche Verletzungen zu...

F. Hugh Herbert: „Wolken sind überall“

Erstaufführung im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters

Worum Wolken? Wieder so ein altes und nicht weniger Titel, der mit dem Stück weniger zu tun hat als etwa „Geschwätz ist überall“ oder „Sie kriegen sich doch“...

Das ist alles. Der Autor, von Geburt Wiener, versteht sich aber auf die Technik des Dialogs, den er mit Genialität, Witz und satirischer Lebenswürdigkeit zu wissen weiß...

Internationale Copyright-Konvention fertiggestellt

Der Entwurf des neuen „Allgemeinen Genfer Copyright-Akkords“ ist nach einer dreiwöchigen Konferenz von Delegierten aus vierzig Staaten fertiggestellt worden...

den in fast allen Republiken Amerikas angewandten Urheberrechtsgesetzen. Während in Europa die Schutzfrist eines Werkes mit dem Tode des Verfassers anläßt, beginnt sie dort schon mit dem Tage der Veröffentlichung...

Pharmazeutische Kartell im Aufbau

Die erste pharmazeutische Kartell der Bundesrepublik wird zur Zeit in Hamburg aufgebaut. Zum erstenmal werden dort die verschiedenen Handelsbezeichnungen chemisch gleicher Medikamente zusammengefaßt...

Die 21 Artikel der Copyright-Konvention ändern kaum etwas an dem grundsätzlichen Unterschied zwischen den in Westeuropa und

Situationen, in Elternrecht, Färllichkeit, Empörung, durchaus gewachsen zeigte. Werner Nip-pen gab den schmerzhaften „Mann in den besten Jahren“ mit unerschütterlicher Geduld...

Trois des betieren, farbig lockeren Bühnenbildes von Wilfried Otto und trotz rochlicher schauspielerischer Bemühung stieg das Stimmungsbild beim Publikum nicht über freundlich bis heiter, was wieder einmal beweist, daß ein Sertenerfolg am Broadway nicht ohne weiteres einen Maßstab für uns abgibt...

Kulturtipps

Europäischer Lehrmittelverband gegründet. Der bisher nur provisorisch bestehende europäische Lehrmittelverband ist anlässlich der zweiten europäischen Lehrmitteltagung in Beckinghausen offiziell gegründet worden...

Velegern die entschädigungslose Übersetzung ausländischer Autoren, um eine „kulturelle Isolation“ des Landes zu verhindern. Diese Staaten lehnten auf der Konferenz weiterhin jede Entschädigung ausländischer Autoren ab...

Pharmazeutische Kartell im Aufbau. Die erste pharmazeutische Kartell der Bundesrepublik wird zur Zeit in Hamburg aufgebaut. Zum erstenmal werden dort die verschiedenen Handelsbezeichnungen chemisch gleicher Medikamente zusammengefaßt...

Ein Sängerverband der deutschen Polizei wurde in Köln gegründet. Dem Bund gehören alle 24 Polizeigesangvereine des Bundesgebietes mit etwa 1000 Sängern an.

Ein Sängerverband der deutschen Polizei wurde in Köln gegründet. Dem Bund gehören alle 24 Polizeigesangvereine des Bundesgebietes mit etwa 1000 Sängern an.

Der Kulturrat des Bundesverbandes der deutschen Industrie hält am 22. September auf der Insel Mainau seine erste ordentliche Jahresversammlung ab. Das Programm sieht u. a. die Besichtigung über eine Zuwendung von 10.000 DM für Ausgaben der bildenden Kunst...

Der Chordramaturg des Theaters in Baden-Baden, Fred Altmann, wurde zur Teilnahme an der zweiten internationalen Theaterkonferenz eingeladen, die vom 27. September bis zum 1. Oktober in Mailand stattfindet.

Ein Sängerverband der deutschen Polizei wurde in Köln gegründet. Dem Bund gehören alle 24 Polizeigesangvereine des Bundesgebietes mit etwa 1000 Sängern an.

Carl Schmid nach Frankfurt berufen. Der ordentliche Professor für Öffentliches Recht an der Universität Tübingen, Bundesstaatssekretär Prof. Dr. Carl Schmid, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Wissenschaftliche Politik der Universität Frankfurt am Main erhalten.

Eine neue Übersetzung der Werke Shakespeares von Richard Flaxler erscheint im Walter de Gruyter Verlag. Bad Homburg, das die Gesamtausgabe der österreichischen Staatsdruckerei in Wien be- zogen wird einen gewichtigen Platz im modernen Bühnenschrifttum einnehmen...

WIRTSCHAFT

Levante-Messe mit deutscher Beteiligung

An der diesjährigen Levante-Messe in Bari vom 6. bis 14. September beteiligten sich rund 2000 Aussteller und über 3000 italienische Firmen. Einige Staaten stellten in eigenen Pavillons aus. Die deutsche Beteiligung ist mit 185 Firmen, die allerdings zum großen Teil über ihre italienischen Vertreter ausstellen, besser ausgestattet als ursprünglich erwartet. Im Vorjahr waren nur 142 deutsche Firmen anwesend. Außerdem hat die Bundesrepublik einen offiziellen Informationsstand aufgestellt, der einen Überblick über den raschen industriellen Wiederaufbau vermittelt.

EZU-Überschuß geringer

Die Abrechnung der Europäischen Zahlungsunion für August 1952 schloß nach Mitteilung der Bank Deutscher Länder mit einem deutschen Rechnungsumschuß von 37 Millionen Dollar gegen 57,7 Millionen Dollar im Juli. Der im August erzielte Rechnungsumschuß wird je zur Hälfte durch Kreditvermehrung seitens Deutschlands an die EZU und durch eine Gold- bzw. Dollarsatzung seitens der EZU an die Bundesrepublik ausgeglichen. Kumuliert d.h. vom ersten Juli 1950 an gerechnet, hat die Bundesrepublik nunmehr bis Ende August 1952 einen Rechnungsumschuß von 605,8 Millionen in den Abrechnungen gegenüber der EZU erzielt.

Nur 162 Millionen Investitionshilfe

Die Hamburger Wirtschaftsinvestitionshilfe für die Investitionshilfe auf den gesamten Aufkommen erreichte wie Wirtschaftsanalyst Professor Dr. Karl Schäfer mitteilte, im Bundesgebiet

Keine Schwierigkeiten für Kartoffelversorgung

Obwohl die diesjährige Kartoffelernte etwas geringer ausfallen dürfte als die vorherige, liegen sichere Anzeichen vor, daß die im Zusammenhang mit der Preisentwicklung auf dem Kartoffelmarkt vielfach geäußerten Befürchtungen nicht den Tatsachen entsprechen. In der Bundesrepublik, insbesondere im Ostgebiet, ist die Kartoffelernte unter dem Durchschnitt, in den übrigen südlichen Gebieten, vor allem in Bayern, gibt es aber Gebiete mit guten Kartoffelernten. Im norddeutschen Raum ist allgemein eine gute Ernte zu erwarten. Zahlreiche Angaben über die Höhe der Ernte seien erst Ende September möglich. Wie das BEM weiter mitteilt, besteht wegen der Versorgung mit Speisekartoffeln keine Gefahr, die Futtermittelherstellung zu gefährden. Zur Erleichterung dieses Ausgleichs zur Verfügung gestellt werden. Es sei anzunehmen, erklärt das BEM, daß durch diese Maßnahmen mit fortschreitender Ernte das Angebot an Kartoffeln stärker anwachsen werde als die Nachfrage und daß sich dann die Kartoffelpreise, die jetzt in Süd- und Norddeutschland noch stark differieren, mehr angleichen und auf einer tragbaren Höhe stabilisieren würden. In vielen Anbaugebieten seien bereits schon bemerkenswerte Preisrückgänge zu verzeichnen.

Wirtschaftliche Entwicklung in Südbaden

Die wirtschaftliche Entwicklung in Südbaden wird nach einem Bericht der Arbeitgebergemeinschaft der badischen Industrie- und Handelskammern im August sehr unterschiedlich. In einigen Industriezweigen unterliege die Produktion wegen schlechter Absatzverhältnisse weitergedrosselt werden. Größere Betriebseinsparungen könnten aber vermieden werden. Das gute Sommergeschäft der Lager des Handels gelichtet hatte, war der Industrie die Möglichkeit gegeben, ihre Lagerbestände abzubauen. Die Nachfrage nach Südbaden im August weiter angehalten. Durch die Erhöhung der Frachtkosten um sieben Prozent rechnet die Arbeitgebergemeinschaft mit

Kurze Wirtschaftsnotizen

Im August wurden in der Bundesrepublik nach vorläufigen Angaben der Außenstelle Düsseldorf des Statistischen Bundesamtes 1.111.423 t Rohstoffe und 1.202.204 t Rohstoffe produziert. Die wichtigsten Vergleichsdaten für Juli sind 1.072.814 t Rohstoffe und 1.377.443 t Rohstoffe. Die Wertstoffe der Bundesrepublik stellten im Juli acht Schiffe mit zusammen 16.911 BRT für deutsche Reeder und Küstenschiffe bereit. Auf Kiel oder in der Ausrüstung lagen Anfang August 107 Schiffenbauten mit insgesamt 322.000 BRT. Die Hauptversammlung der Vereinigte Glasfabriken (V-Fabrik) AG. beschloß antragsgemäß für das Geschäftsjahr 1951 eine Dividende von fünf (5) v. H. des Nominalwertes der Aktien (90 Mill. DM) und von sechs Prozent auf die Vorzugsaktien (1,5 Mill. DM) auszuschütten und 0,8 Mill. DM vorzutragen. Die Zahl der Aktionärgesellschaften mit Sitz in der Bundesrepublik hat sich im Vergleich zu 1941 um 14 Prozent vermehrt, wie aus einer Statistik des Bundeswirtschaftsministeriums hervorgeht. Der Gesamtantrag zur Änderung des Handelsrechtsbuchs (Recht der Handelvertreter), der am 4. Juli vom Bundestag beschlossen wurde,

100 Mill. DM. Hessen mit seinem stark industrialisierten Rhein-Main-Gebiet komme mit 13 Mill. DM nach der Himmstadt. Württemberg-Baden sollte 20 Mill. DM und Nordrhein-Westfalen 4,8 Mill. DM zur Förderung der Grundstoffindustrie berechnen. Mit 1,4 Mill. DM beteiligt sich Schleswig-Holstein aber an der Investitionshilfe.

112:33

Nach einer Erhebung des Instituts für südwestdeutsche Wirtschaftsforschung haben zehnjährige Industrieerlöse in Baden und in Württemberg in den beiden ersten Geschäftsjahren nach der Währungsreform für ihre Belegschaften den Betrag von insgesamt 111,9 Mill. DM an freiwilligen Sozialleistungen aufgewandt. In derselben Zeit haben diese sieben Industrieunternehmen der verschiedensten Sparten an ihre Belegschaften 33 Mill. DM Dividende ausgeschüttet. Dem freiwilligen sozialen Leistungen von rund 112 Mill. DM stehen gesetzliche Sozialleistungen von 77,3 Mill. DM gegenüber. Die freiwilligen Sozialleistungen, Leistungen für die Belegschaften, sind weder gesetzlich noch tariflich verpflichtend, sondern übersteigen somit die gesetzlichen Verpflichtungen um 35 Prozent. An Lohn und Gehältern haben die 70 Industrieunternehmen in den beiden ersten Geschäftsjahren nach der Währungsreform zusammen 119,1 Mill. DM ausgeschüttet. Die freiwilligen sozialen Leistungen machen also 10,8 Prozent der für Löhne und Gehälter aufzuwendenden Summe aus.

Für das Geschäftsjahr 1951 ist ein Gesamtüberschuß noch nicht möglich. Die von 40 der unterstehenden 70 Gesellschaften vorliegenden Veröffentlichungen lassen jedoch erwarten, daß sich 1951 die Rentabilität der Industrie weiter verbessern wird. Der durchschnittliche Dividendenanteil bei diesen 40 Firmen ist von 4,1 auf 4,7 Prozent gestiegen.

Größeres Eierangebot

Auf der Jahreshauptversammlung des Fachverbandes westdeutscher Eierproduzenten und Importeure kündigte Verbandsvorsitzender Max Kretsch, in Düsseldorf an, im kommenden Jahr werde mit einem erhöhten Eierangebot zu rechnen sein. Einmal sei zu erwarten, daß der immer noch zu geringe Eierverbrauch in Deutschland die hohen Zollerlöse der Eierhersteller nicht, sondern werde aber auch die Zufuhr aus dem Ausland größer sein. Man müsse sich, da auch der Ost- und Südost, früher nicht unbedeutende Eierlieferanten, wieder eine gewisse Bedeutung für die Versorgung gewinnen, vor allem in Ostpreußen, aber auch Polen und Ungarn. Ferner rechnet man mit Eierlieferungen aus der Türkei.

Europäische Landwirtschaft

Vor rund 500 Delegierten, Beobachtern und Gästen aus allen westeuropäischen Ländern eröffnete Graf Christian d'Amboise (Strasbourg) am Montag im Wiesbadener Kurhaus die vierte Generalversammlung des Verbandes der europäischen Landwirtschaft (CEA). D'Amboise wies auf die Gefahren hin, die die europäischen Ernährungs- und Wirtschaftslage durch die steigende Industrialisierung und die zunehmende Weltwirtschaftlichkeit werden. Die Schaffung von Staatsbetrieben, noch durch Kalkulation gelöst werden könnten, die noch die Erhaltung der Völker Europas sicherstellen könnten. Dies sollte aber nicht in den Bereich der öffentlichen Verwaltung, sondern in den Bereich der Wirtschaft, dem „Grünen Feld“ (Agrar-Union) überlassen werden. Das Ziel der Wiesbadener Tagung, eine gemeinsame Richtschnur für die europäische Landwirtschaft zu erarbeiten. Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Reichsminister a. D. Dr. Andreas Hermes, betonte,

Die Totquoten

West-Süd. Zweiterwette: 1. Rang 24 Gewinner je 22.250,00 DM; 2. Rang 87 Gewinner je 76,90 DM; 3. Rang 678 Gewinner je 61 DM. Zehnerwette: 1. Rang 53 Gewinner je 5672,50 DM; 2. Rang 218 Gewinner je 182,50 DM; 3. Rang 1848 Gewinner je 19 DM. Nord-Süd. Zehnerwette: 1. Rang 86 Gewinner je 549 DM; 2. Rang 184 Gewinner je 200,50 DM; 3. Rang 187 Gewinner je 31,50 DM. Dreierwette: 1. Rang 60 Gewinner je 61,50 DM; 2. Rang 20 Gewinner je 61,50 DM; 3. Rang 20 Gewinner je 61,50 DM. Bayerische Kurzwette: 1. Rang 4 Gewinner je 329,50 DM; 2. Rang 114 Gewinner je 194 DM.

Unser Tip

1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern 1:2
Bayern München — 1. FC Nürnberg 1:1
Borussia Dortmund — Fortuna Düsseldorf 1:1
Bayer Leverkusen — Preußen Delbrück 1:1
SV Waldhof — VfR Mannheim 0:2
Preußen Münster — STV Horst Emscher 1:1
VfR Kaiserslautern — FcH. Ludwigshafen 1:1
Ulm 1846 — Kickers Offenbach 1:1
FC St. Pauli — Concordia Hamburg 3:1
Vikt. Achaffenburg — VfB Stuttgart 1:1
Sport-Erasmichwick — Rotweiss Essen 0:2
FSV Frankfurt — VfB Mühlburg 1:1
Eintracht SV — SpV. Katernberg 1:1
VfB Lübeck — VfL Osnabrück 2:2

Vertragspieler nach Südd. Vorbild

Die bevollmächtigten Vertreter aller Vertragsvereine der Bundesrepublik und Berlins haben in ihrer internen Arbeitstagung in Frankfurt die gegenwärtige Situation des deutschen Vertragsfußballwesens eingehend erörtert. Dabei hat sich ergeben, daß die unterschiedliche Behandlung der Vertragsvereine in den verschiedenen Regionalverbänden zu unersichtlichen Reibereien und ungerechtfertigten Nachteilen für die betroffenen Vereine geführt hat. Bewährt hat sich lediglich die im SVF (Süddeutscher Fußball-Verband) verwirklichte rechtliche und tatsächliche Stellung des Vertragsvereins. Die Vertreter aller deutschen Vertragsvereine haben deshalb einstimmig beschlossen, dem diesjährigen DFB-Tag durch den DFB-Vertragsvereinsrat einen Antrag vorzulegen, die Rechtsstellung der Vertragsvereine im SVF für den gesamten DFB zu übernehmen und entsprechend der SVF-Satzung in der DFB-Satzung zu verankern.

VW-Werk größte europäische Autofabrik

Das Volkswagenwerk in Wolfsburg produziert täglich 500 Wagen und ist, wie Generaldirektor Dr. Heinz Nordhoff in einer Betriebsversammlung am 2. 8. feststellte, nunmehr die größte Autofabrik in Europa. Die stetige Entwicklung infolge besserer Materialversorgung habe in den letzten Monaten die Neuentstellung von 2000 Arbeitern ermöglicht. Mit 25 7/8 Köpfen sei der bisher höchste Stand an Arbeitern und Angestellten erreicht. Der Nordhoff sei für dieses Jahr gedeckt. Gerüchte über einen geplanten neuen größeren Volkswagen wies Dr. Nordhoff als nicht den Tatsachen entsprechend zurück: Es sind lediglich Verbesserungen an den Wagentypen zu erwarten, an der Grundkonstruktion wird nichts geändert. Als neuestes Ereignis des Werkes kommt in den nächsten Tagen ein Prototypenwagen auf den Markt. Die Betriebsleitung ist bestrebt, den Preis des Volkswagens herabzusetzen. Von der Produktion geht jeder zweite Wagen ins Ausland, und zwar nach 30 Ländern, nachdem der Export auch auf Kanada, Japan und Indonesien ausgedehnt werden konnte.

Lohnerhöhungen bei Opel

Die seit längerer Zeit geführten Lohnverhandlungen bei der Adam Opel A.G. sind nach Mitteilung der Werksleitung zu einem beiderseitig befriedigenden Abschluß gekommen. Mit Rückwirkung vom 1. September werden für die Arbeiter der Werke Lothringen und für die Angestellten ist eine fünfprozentige Gehälteerhöhung vereinbart worden.

75 Jahre Werk Urdingen

Am 7. September beging das jetzige Werk Urdingen der Farbenfabriken Bayer sein 75-jähriges Jubiläum. Es wurde 1877 unter dem Namen Farbwerk Dr. E. T. Merz und Co. gegründet. Das Werk, das schmerzlich der in der Farbenindustrie im Rahmen der Neustrukturierung in Urdingen über den Betrieb stellt heute eine Vielzahl von Produkten her. Größere Bedeutung hat u. a. die Kienastoffherstellung in Urdingen erlangt. In Urdingen sollen rote Pigmente von einer bisher unbekannteren Qualität und Leuchtkraft auf dem Markt gebracht werden.

Stahl, Majolikamanufaktur, Karlsruhe

In unserem Frankfurter Messebericht in den BNN vom 4. 8. hat sich der in der Druck- und Buchverlagsbranche tätige Majolikamanufaktur für nicht zufrieden. Genau das Gegenteil war der Fall, wie sich auch aus dem Zusammenhang ergeben würde. Die Majolikamanufaktur hat sich in ihrer Produktion erheblich gesteigert. Im zweiten Absatz des Messeberichtes muß es im übrigen hinsichtlich der Leipziger Messe heißen: „Nachfrage“, nicht „Nachfrage“.

Schlechte Tabakernte in Südbaden

Durch die anhaltende Trockenheit wird die diesjährige Tabakernte in Südbaden schlecht ausfallen. Wie die Arbeitgebergemeinschaft der badischen Industrie- und Handelskammern mitteilt, ist vor allem zu befürchten, daß der Umblatanteil ungenügend ist, was sich bei der Produktion von Konsumtabak besonders ungünstig auswirken würde. Als Folge dürfte sich eine starke Nachfrage nach ausländischen Umblatblättern abzeichnen.

Mannheimer Produktionsbörse

Inländischer Weizen süddeutscher Herkunft 47,-, inländischer Roggen ohne Frühluchtpremie 41,-, Braugerste 49,-, Futtermittel süddeutscher Herkunft 30,-, inländischer Futtermittel 37,-, inländischer 30,-, 40,-, Weizenmehl Type 300 83,-, die Type 312 98,-, die Type 1050 97,-, Brotmehl Type 1000 94,-, Roggenmehl Type 1100 93,-, die Type 1270 93,-, Weizenkleie prunze 24,-, 24,-, Roggenkleie 24,-, 24,-, Weizen-Heute 21,-, 21,-, ger. Bierstroh 27,-, Malzheute 27,-, 27,-, ger. Rapsstroh 20,-, Erdnußkuchen 48,-, Sojabohnen 40,-, Kokosnußschalen Palmkernmehl 21,-, 31,-, Mais 44,-, Kartoffeln 30,-, alles andere je 100 kg.

Die Totquoten

West-Süd. Zehnerwette: 1. Rang 24 Gewinner je 22.250,00 DM; 2. Rang 87 Gewinner je 76,90 DM; 3. Rang 678 Gewinner je 61 DM. Zehnerwette: 1. Rang 53 Gewinner je 5672,50 DM; 2. Rang 218 Gewinner je 182,50 DM; 3. Rang 1848 Gewinner je 19 DM. Nord-Süd. Zehnerwette: 1. Rang 86 Gewinner je 549 DM; 2. Rang 184 Gewinner je 200,50 DM; 3. Rang 187 Gewinner je 31,50 DM. Dreierwette: 1. Rang 60 Gewinner je 61,50 DM; 2. Rang 20 Gewinner je 61,50 DM; 3. Rang 20 Gewinner je 61,50 DM. Bayerische Kurzwette: 1. Rang 4 Gewinner je 329,50 DM; 2. Rang 114 Gewinner je 194 DM.

Unser Tip

1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern 1:2
Bayern München — 1. FC Nürnberg 1:1
Borussia Dortmund — Fortuna Düsseldorf 1:1
Bayer Leverkusen — Preußen Delbrück 1:1
SV Waldhof — VfR Mannheim 0:2
Preußen Münster — STV Horst Emscher 1:1
VfR Kaiserslautern — FcH. Ludwigshafen 1:1
Ulm 1846 — Kickers Offenbach 1:1
FC St. Pauli — Concordia Hamburg 3:1
Vikt. Achaffenburg — VfB Stuttgart 1:1
Sport-Erasmichwick — Rotweiss Essen 0:2
FSV Frankfurt — VfB Mühlburg 1:1
Eintracht SV — SpV. Katernberg 1:1
VfB Lübeck — VfL Osnabrück 2:2

Ein Boxkampf aus Heidelberg-Kirch, schlug die luxemburgische Aachwal 10:4.

Im Jugend-Vergleichskampf der Leichtathleten schlug Bayern die österreichische Vertretung in Regensburg (Oberbayern) mit 130:94 Punkten. Bei den Mädels gab es ebenfalls einen bayerischen Sieg mit 12:1 Punkten.

Der Deutsche Hockeybund hielt in Bad Homburg einen außerordentlichen Bundestag ab und beschloß, daß er sich dem vom Bundessportverband in Berlin gefassten Beschluß auf eine Unterbrechung des Spielverkehrs mit Hockeymannschaften aus der Sowjetunion anschließen will.

Boris Godunoff vor leeren Stühlen

„Die „Festliche Woche“ des Staatstheaters hatte nicht die erhoffte Breitenwirkung

Das Badische Staatstheater hat sich sehr viel Mühe gegeben, um den 2000 Anwesenden, die zum Theaterkongress nach Karlsruhe gekommen waren, etwas Besonderes zu bieten. Das Programm der „Festlichen Woche“, die man eigentlich nur als Anlaß verstanden hätte, konnte sich in jeder Hinsicht sehen lassen. Vielleicht nur, daß man besser der besseren Klasse mehr Raum gegeben hätte. Gelobt hat sich der Aufwand nicht, denn die Gäste von außerhalb zeigten sich im allgemeinen so desinteressiert an den kulturellen Veranstaltungen wie jeder auch des einheimische Publikum. Für eine Aufführung des „Boris Godunoff“ — die erste nach der Premiere vor acht Wochen — die den kompletten Apparat der Oper, einschließlich des Orchesters, erforderte und dann vor einem gänzlich leeren Haus zu spielen, war wohl das unrentabelste Unternehmen dieser „Festlichen Woche“. Gar nicht zu reden davon, daß eine solche Kritik — dazu noch an einem sonst besonders künstlerisch wertvollen Sonntagabend — auf den Eifer der Mitarbeiter wie eine seltene Drochse wirken würde. Bleibt die Frage, was die Organisatoren der Veranstaltung im Falle eines Scheiterns zu fordern. Es wäre überflüssig, wenn man es bei platonischen Hinweisen auf den Theaterbetrieb belagern ließe.

Trotzdem die Aufführung, über die wir a. Z. schon berichtet haben, viel von alledem nicht merken ließ, hatte dramatische Höhepunkte — sowohl der Regie Fritz Wiels wie auch der Verwirklichung der Darsteller zu verdanken — von außerordentlicher Größe. Kein mehr zu überbieten beispielsweise von Edmund Eichinger als Zar Boris die Verwirklichung eines von seinem Gewissen gepeinigten, von Wollustgeboten überfallenen Menschen im fünften Bild szenisch, wie er im letzten schließlich den Tod als Erlösung ersehnt. Von beklammernder Spannung die großen Charaktere, die dem Werk das besondere Gepräge geben, und deren Durchführung dem Singchor des Badischen Staatstheaters alle Ehre macht.

Eine vorbildliche Gemeinschaft von Sängern und zugleich auch Schauspielern ist mit am Werk und verleiht der unseren Empfinden nicht gerade anregenden, sondern unruhigen Oper an dennoch singulärer Wirkung. Als Überlagerung und auch in technischer Belangen sehr gewissermaßen Moukter führt Walter Bort die Staatskapelle, die wohl die Hauptrolle der „Festlichen Woche“ zu tragen hatte und ihrem Ruf dabei nicht das Geringste schuldig blieb.

Hima Kesarcodi im Schauspielhaus

Dies war der dritte Tanzabend, den die indische Tänzerin in Karlsruhe geben konnte, eine Bestätigung des unvergleichlichen Eindrucks, den sie hier hinterlassen hat. Die Welt, die von der Tänzerin vermittelt, dargeboten, verkörpert wird, ist eine fremde Sphäre, aber doch in ihrer religiösen Ursprünglichkeit von allgemeingültiger Symbolkraft. Es wäre vermessen, wollte der Kritiker mit der Elle bei der uns üblichen Maßstäbe diese Tänzerin messen. Sie bleiben ein unvergleichliches Geheimnis. Jede Erklärung muß notwendig an der Oberfläche bleiben. Was wir erleben ist die suggestive Gewalt des Ausdrucks, der nur in den Fragmenten des modernen, Gaudis, der nur in den Tanzdramas „Die Geburt der Nation“ unserem, durch Mary Wigman und ihre Schule geprägten Phantasien nahekommt. Die altklassischen Traditionen gründen sich auf in ihrer faszinierenden Rhythmik Ausdruck eines aus dem Bewußtsein abstrahierten, für das uns aber die Worte fehlen. Wir spüren nur: Hima Kesarcodi ist ein Phänomen, eine Tänzerin, deren Technik (insbesondere des Adorns) enorm ist, die aber letztlich Plastizität eines geheimnisvollen Kultes ist. Ihre Tänze sind formgewandene Gebet.

Ein Spiel um Markgräfin Sibylla

Gesehen von Jutta Grunert-Rothbauer im Conradin-Kreisler-Saal

Die Autorin hat sich dieses Spiel als Freitheatraufführung an historische Stoffe gedacht, ein Gedanke, der im badischen Raum Interesse und Sympathie finden dürfte. Die besprochenen historischen Gegebenheiten wurden mit sicherem Instinkt erfaßt und in das Geschehen hineinkomponiert, so daß man sich eine Aufführung in Favorite — vorausgesetzt, daß die Regisseurin sich zu energiegelassen Schritten entschließt — lebendig und farbig denken kann.

Zeichnerik und Typisierung der Hofgesellschaft gelangen gut, während das dramatische Konzept nicht recht befriedigt. Schon die Verwendung eines erzählenden Choristen weist mehr auf Epochen hin und muß als dramatische Schwäche angesehen werden. Die Markgräfin verliert mit ihrer Unbegreiflichkeit, mit der sie einen ihrer Söhne, ohne ihn zu fragen, zum Geliebten bestimmt, ihre eigene Freiheit mit dem Heirat von Orleans, obwohl sie um deren Liebe zum jungen Thurn und Taxis weiß. Sie gewinnt die gewöhnlichen politischen Beziehungen, verliert aber die Liebe ihres Kindes. Durch diesen Konflikt — die Heirat mit der Mutterliebe — bekommt die Markgräfin Gewicht und Tiefe. In den gut geführten Bildern der Fünften und Sechsten greift Regisseur Piltzger und dem Kardinal von Schönborn erhebt die Autorin ihr Stück über das Niveau des durchschnittlichen Heimatspiels.

Es ist bekannt, daß Sibylla Gestalt sehr verschieden Deutungen erhält. Nun, Frau Rothbauer strahlt ihre Heiden vielleicht ein bisschen zu viel mit Madonnenblau an, aber für ein historisches Heimatspiel mag dies das Geben sein. Die Sprache handelt die Autorin überraschend gewandt. Das Gedankengut verliert allerdings von ihren Vorbildern und bleibt nicht frei von Nebenwahrheiten. Abgesehen jedoch von diesen Einschränkungen kann man der Sibylla eine Aufrechterhaltung in Park und Schloss Favorite durchaus wünschen, zumal des Instruktion des Schicksal der lebenden Jugend zugute kommen wird. Für das Freitheatertheater mag ihr Platz neben der eigentlichen Bühnenschauspielhaltung.

Eine Aufführung, die aber keineswegs nebenläufig ist, höchst noch erwünscht werden: es bürge sich immer mehr die Umstände, das Podium mit Kerosinlicht und anderem theatralem Schmuck zu versehen. Auch am Samstagabend geschah in dieser Hinsicht das Gute entschieden zuviel. Der Gedanke, das Wort der Dichterin, nicht zuletzt die Ausdruckskraft des Vortragenden müssen den Zuschauer ansprechen und allein Stimmung erzeugen.

Herbstmode ohne Sensationen

Was man nach den sensationellen Vorbereitungen aus Paris mit Spannung und Skepsis erwartete, hat die erste Modenschau dieser Saison nicht bestätigt. Die „Jumper-Linie“ der zwanziger Jahre, die als Trenchcoat, verweist und erst in der Hälfte die Höhe anhebt, ist in Berlin, zumindest von Margarete von der Borch, nicht aufgegriffen worden. Dagegen betont sie in so weit, in ihrer ständigen Wiederkehr etwas ideales wirkende Rips- oder Velourstoffe gerade die überblanke Taille unter der sich häufig reich dekorierte Röcke bauschen. Besonders schmeichelt wirkt diese weiche Linie durch die Wahl weicher Angora-Flanelle, die in der ersten, pulvergrün, maligeln und taupe, zu hochgeschlossenen Tageskleidern mit niedrigerem Oberteil verarbeitet sind.

Neben den Nachmittagskostümen und zweitwöchigen Cocktailkleidern des Salon von der Bogasart, die als starrer, schwarzer Trenchcoat, Silberbrokat oder schwebende, weiche, schillernde Jacken mit steil aufstrebendem Kragen, schwebende, weichen Schößen über bleistiftigen Rücken bevorzugen und damit die im Frühjahr angeordnete Entwicklung weiterführen, wirken die großzügigen, fast Mantelmodelle der Firma Hermann Löhmann, die am 15. September in der Leopoldstraße ein Damenspektakel in der Follies, die trüben, ihrer Weite gerade fallen als blühen, mit kalter, ihrer selbsttragenden, selbst perlbeisem Kragen und leicht abfallenden Schultern. Die fast tailliert, abgesetzten Ärmel erwidern in der Ellenbogenhöhe, Torsion, um sich gegen das Handgelenk, oft in breiten Aufschlägen, zu verjüngen.

Auch die Pelze von Wilhelm Zeumer folgen der modischen Mantellinie, deren große Armelweite eine recht eigenwillige Streifenführung der Pelze ermöglicht. Der Hosieler Otto Hummel hat sich mit Käppchen und Coques dem gesamten, praktischen Stil der Mode etwas angepaßt wie die feingehobene Ansigne Wilhelm Konze.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Günther Sladky schlug Streicher (Hamm) bereits in der ersten Runde 6:0.

Schweizer Zehnkämpfer wurde Dr. Arnold Pilshaus (Grüner Deutscher Jugendmeister, jetzt Österreich) mit 672 Punkten. Der am Samstag in Fribourg gefolgte Heinz Oberbeck (Braunschweig) hat durch schwache Leistungen auf dem 6. Platz zurück.

Titelkämpfe der Kegler in Hamburg

Die Deutschen Keglervereine auf Böhle in Hamburg wurden mit den Einzelmeisterschaften der Jugend und der Senoren eröffnet. Unter elf jugendlichen Bewerbern wurde der Hildesheimer Bockwinklermann mit 78 Holz klarer Sieger.

Unter den zehn Senioren befand sich mit dem 72 Jahre alten Harburger Ulrich der älteste Teilnehmer der Meisterschaften, der bereits 40 Jahre aktiv die Kugel schießt. Mit 74 Holz hatte Oppemann hier den zweiten Titel für Hildesheim heraus.

Frau Gläser (Neumünster) erlangte sich mit 74 Holz den dritten vergebenen Titel. Mit deutschem Rekord kam Frau Sander (Hamburg) mit 74 Holz auf den zweiten Platz vor der Berlinerin Frau Marstall mit 73 Holz.

Deutscher Keglermeister auf Böhle wurde mit nur einem Holz Vorsprung der Bremer Gudolf mit 188 Holz vor dem Hamburger Ruge (184) und Jone (183). Der Titel in der Frauen- und Jugendmeisterschaften bei in Hamburg. Eine gute Leistung vollbrachte Frau Gläser (Neumünster), die für ihre Mannschaft allein 78 Holz erzielte.

Die Meisterschaften wurden mit den Mannschaftskämpfen abgeschlossen. Im Mannschaftskampf der Verbände konnte Berlin seinen Titel erfolgreich verteidigen. Die zweite Fünfermannschaft Berlin wurde mit 3 1/2 Holz vor Hannover (274) und Hamburg (274) Deutscher Meister.

In der Klubmannschaftsmeisterschaft holte sich Sparta-Hannover mit 264 vor Blau-Weiß-Brunschweig 277 und Titelverteidiger Gelb-Rot-Bismarck mit 273 Holz den Titel.

